

Der Chor hat seine Tradition innerhalb des Zentralen FDJ-Studentenklubs der TU Dresden, feierte er doch im Frühjahr 1981 das 30jährige Bestehen. Dabei muß ein Studentenchor mit der Schwierigkeit fertigwerden, daß jedes Jahr „alte“ erfahrene Mitglieder den Chor verlassen und neue zu gewinnen sind, die dann möglichst schnell in das Kollektiv eingegliedert werden müssen. Regelmäßiger Probenbesuch und Zuverlässigkeit bei den Auftritten, wobei auch manchmal ein Wochenende „geopfert“ werden muß, sind natürlich Voraussetzungen bei der Vorbereitung und Gestaltung der verschiedenen Höhepunkte, die in jedem Jahr auf uns zukommen.

Dazu gehören Auftritte innerhalb der TU, beispielsweise im Rahmen der Universitätsfestspiele, sowie zu anderen gesellschaftlichen Höhepunkten unserer Stadt und der Universität. Der Chor arbeitet eng mit dem Sinfonieorchester der TU zusammen und bildet den Hauptchor des Zentralen Jugendchores Dresden. Eine rege Zusammenarbeit besteht mit dem Staatlichen Sinfonieorchester Riesa und dem Chor des Stahl- und Walzwerkes Riesa – jährlich findet dort ein gemeinsames Konzert statt, zu dem meist ein größeres chorsinfonisches Werk aufgeführt wird. Wesentlich für dauerhafte Qualität des Chors ist das in jedem Frühjahr stattfindende vierstägige Schulungslager, wo viel und intensiv



Beim Jugendfestival in Berlin mit dabei

Chor des Zentralen FDJ-Studentenklubs – ein vielverpflichtetes Ensemble

geopfert wird, aber auch Zeit für eine angefüllt mit großen Aufgaben: Teilnahme an der Bezirksleistungsschau in Großenhain, Aufführung der „Friedens-

ode“ von Händel mit dem Zentralen Jugendchor Dresden und dem Sinfonieorchester des Zentralen FDJ-Studentenklubs, Mitwirkung bei den Dresdner Musikfestspielen im Rahmen der Veranstaltung „Dresden singt und musiziert“ und die Gestaltung eines Konzerts in Riesa anlässlich des 100. Todestages von Richard Wagner gemeinsam mit dem Chor des Stahl- und Walzwerkes und dem Staatlichen Sinfonieorchester Riesa.

Das größte Ereignis dieses Jahres aber war die Reise nach Leningrad im Austausch mit einer Kulturgruppe des dortigen Polytechnischen Instituts. Zu unserem Programm, mit dem wir in Leningrad u. a. im Großen Hörsaal des Polytechnischen Instituts auftraten, gehörten Kampflieder, deutsche und russische Volkslieder, Lieder von Johannes Brahms, Robert Schumann, Felix Mendelssohn Bartholdy und Orlando di Lasso.

Auch in diesem Studienjahr stehen wieder viele Aufgaben vor uns, u. a. die Aufführung des Requiems von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Chor des Stahl- und Walzwerkes und dem Staatlichen Sinfonieorchester Riesa, die Teilnahme am Nationalen Jugendfestival der DDR zu Pfingsten 1984 und die Teilnahme an den Dresdner Musikfestspielen.

Der Chor wird seit vielen Jahren von Karl Haffner und Christof Bauer geleitet. Er umfaßt etwa 75 Mitglieder; innerhalb des Chors besteht noch ein Kammerchor.

Die Proben finden mittwochs von 18.30 bis 21.30 Uhr in der Alten Mensa (Westflügel) statt. Studenten, die gern mitsingen möchten, können sich dort einfinden – besonders an männlichem Nachwuchs sind wir stark interessiert!

Kathrin Hoff

Wer war es?

Der erste Forstchemiker

Am 4. Januar 1809 wurde unser Gesuchter in Röhrsdorf bei Meißen geboren. Bis zum 15. Lebensjahr erhielt er Unterricht bei seinem Vater. Nach zweijähriger Arbeitszeit in Berlin, die der vierjährigen Lehrzeit in einer Apotheke in Liebenwerda gefolgt war, ging er 1831 an die königliche Hofapotheke von Potsdam. Als „Apotheker erster Klasse“ kehrte er nach Sachsen zurück. Im Anschluß daran unternahm er ausgedehnte Reisen nach Belgien, England, Frankreich und in die Schweiz. 1835 legte er in Dresden das pharmazeutische Staatsexamen ab. Zunächst arbeitete er im Labor der Mineralwasserfabrik von Dr. Struve und später als Lehrer an verschiedenen Bildungseinrichtungen in Dresden und Chemnitz (jetzt Karl-Marx-Stadt). 1846 veröffentlichte er sein Buch „Schule der Chemie“.

Als am 1. Oktober 1847 der Lehrstuhl für Agrilkulturchemie in Tharandt gegründet wurde, war unser Gesuchter als erster berufen, ihn einzunehmen. Vielfältige Erkenntnisse und neue Standpunkte brachten ihm bald Ruhm und Anerkennung in der Fachwelt. Mit Justus von Liebig stand er im wissenschaftlichen Meinungsstreit über die bedeutende Rolle des Stickstoffes im Boden. Entgegen Liebig vertrat er die Möglichkeit der anhaltenden Ertragssteigerung durch Erprobung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Landwirtschaft.

Im Jahre 1852 gründete er die erste landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Mückeln bei Leipzig. Besondere Bedeutung maß er auch der Melioration bei. Nach Einführung entsprechender Torfröhrenpressen begann die Produktion von Dränrohren. Mit der Begründung der ersten Rauchschadenschule in Tharandt gilt er als einer der ersten Forstchemiker überhaupt. Nach 36jähriger Tätigkeit in Tharandt ging er 1883 in den Ruhestand.

Wer war es? Bitte schreiben Sie es uns! Einsendeschluß ist der 1. Februar 1984. Von den richtigen Einsendungen werden drei unter Ausschluß des Rechtsweges ausgelost und mit je 10 Mark prämiert. Unsere Anschrift: Redaktion der „Universitätszeitung“, 8027 Dresden, Helmholzstraße 8. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre genaue Wohnanschrift anzugeben.

U. R.

Anekdotisches

Rechenkunst

C. F. Gauß hat schon als Schüler seine Lehrer mit Klugheit und Witz überrascht. Einmal sagte sein Rechenlehrer: „Gauß, ich stelle zwei Fragen. Beantworte die erste richtig, sei dir die zweite erlassen. Also: Wieviel Nadeln hat eine Weihnachtsstanne?“

Gauß sagte ohne zu zögern: „67534.“ – „Wie bist du so rasch auf diese Zahl gekommen?“ Gauß lächelte: „Herr Lehrer, das ist bereits die zweite Frage.“

*

Sehschärfe

Virchow hatte einem etwas einfältigen Kandidaten ein Präparat übergeben, das dieser durch das Mikroskop beschreiben sollte. Als der Kandidat nun unsinniges Zeug zusammenredete, sagte Virchow: „Menschenskind! Da sehe ich ja durch ein Astloch mehr als Sie durch dieses Wunderinstrument.“

*

Echt griechisch

Schliemann wurde an einer Festtafel von seiner Nachbarin gefragt: „Ist es wahr, daß auch heute noch in Griechenland alle Frauen echte griechische Nasen haben?“ Er antwortete: „Selbstverständlich, mein Fräulein! Ich habe jedenfalls in Griechenland noch nie etwas über einen Import von Nasen gehört.“

„Die Spielkiste“ im Güntzclub



Am 21. November 1983 gastierte „Die Spielkiste“ im Studentenklub der Sektion 09. Die erst seit Beginn des Jahres 1982 existierende Amateurgruppe (Träger: Stadtbezirkskabinett für Kulturarbeit Dresden-Nord) stellte ihr derzeitiges Programm vor: Einige kurze Etüden und die Märchenadaption „Der Bannkreis“.

Wie der Leiter der Pantomimegruppe, Jens Finke, in einer anschließenden kleinen Gesprächsrunde mitteilte, werden alle Stücke von den sieben Akteuren der „Spielkiste“ gemeinsam erarbeitet und auch selbständig inszeniert. Die Darsteller (u. a. 3 Absolventen und 3 Studenten der TU Dresden) versuchen, individuelle Verhaltensweisen durch das Mittel der Fabel künstlerisch zu verarbeiten. Hauptanliegen der Gruppe ist ein möglichst breites Repertoire der Körpersprache, das vom unbeschwertesten Spaß bis zu ernsten Themen reicht.

Innerhalb dieses weitgespannten Rahmens bewegen sich dann auch die Publikumsreaktionen: Häufiger Szenenapplaus für gelungene Clownereien während des Etüdenprogramms wechselte mit einer nachdenklichen und besinnlichen Atmosphäre.

Die musikalische Überbrückung der Kurzpausen im ersten Programmteil (Gitarre und Klavier: Peter Müller) vervollständigte den guten Gesamteindruck. Verdienter Lohn für die junge Amateurgruppe war der minutenlange Beifall am Ende der Vorstellung, von dem sich die Pantomimen jedoch nicht noch einmal auf die Bühne locken ließen.

Wünschen wir der „Spielkiste“ viel Erfolg in ihrem weiteren künstlerischen Schaffen.

Text und Foto: Bernd Friedel

Die Tschechoslowakei singt und tanzt

Zum ersten Male gastiert am 25. Januar, 19.30 Uhr, das Staatliche Tschechoslowakische Gesangs- und Tanzensemble im Festsaal des Kulturpalastes.

Hirtenspiele aus den Beskiden, Wintertänze aus der Ostslowakei, Maskenfeste aus Südböhmen, bavorische Burschen- und verhaltene Mädchentänze besaubern in effektvollen Choreographien. Der bildnerische Reichtum der Volksdrachten, die Kultiviertheit des Chorgesanges und die virtuos beherrschten Volksinstrumente vermitteln ein eindrucksvolles Bild von der Vitalität unseres Nachbarvolkes und seiner von Generation zu Generation vererbten Kunst.

Mehr als 30 Staaten auf vier Kontinenten waren bisher Reiseziel dieses 1948 gegründeten Tourneeesembles.

Wandertag

Ein in der DDR einmaliges Museum

Mit den großen biologischen und medizinischen Entdeckungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wuchs auch das Interesse der Menschen für derartige Probleme. So entstand die Forderung nach einer allgemeinverständlichen Darstellung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die erste Internationale Hygieneausstellung in Dresden im Jahre 1911 trug dieser Forderung Rechnung. Der Dresdner Großindustrielle Lingner machte sich um die Schaffung einer ständigen derartigen Ausstellung in Form eines „Nationalen Hygiene-Museums“ einen Namen.

Am 16. Mai 1930 wurde das heutige Museum anlässlich der II. Internationalen Hygiene-Ausstellung eröffnet. Der Architekt des Gebäudes ist der bekannte Baumeister Professor Dr. Wilhelm Kreis. In zeitloser Schönheit bildet es den Abschluß der Hauptachse des Großen Gartens. Die 4-Flügel-Anlage mit ihrem vorgeschobenen Saalbau

und dem Ehrenhof Selen in der Bombennacht vom 12./13. Februar 1945 in Schutt und Asche.

1947 wurde mit dem Wiederaufbau begonnen. Die erste Aufgabe des Museums nach dem Krieg war eine aufklärende Wanderausstellung über damals grassierende Infektionskrankheiten. Heute ist das Museum in zwei Institute untergliedert; das Institut für Gesundheits- und Anatomische Unterrichts- und Anschauungsmaterialien.

Vielältig und umfangreich sind die Ausstellungsstücke auf den 5000 m² Fläche. Und wer kennt nicht das wohl berühmteste Stück, die „Gläserne Frau“? Erst kürzlich wurde die ständige Ausstellung „Gesund Leben“ durch einen neuen Komplex erweitert. Seit vielen Jahren besitzt das Museum auch eine internationale Wanderausstellung zum Thema „Der Mensch in seiner Welt“, die zur Zeit in Bogota zu sehen ist.

Vor nicht allzulanger Zeit wurde vor dem Hygiene-Museum ein gewissermaßen auf den Charakter der Exposition hinweisender über vier Meter hoher athletischer Körper eines „Ballwerfers“ von Richard Daniel Fabricius aufgestellt. Vielleicht hilft auch er, zu einem Besuch in das Museum zu locken?

Uwe Ritter

„Index“, „Temp“ und „Dreieck“ laden ein

FDJ-Studentenklub Spirale

(Klub der AG Veranstaltungen)

Sonnabend, 21. Januar, 19.30 Uhr
Tanz mit der Gruppe „Index“, Dresden
Eintritt: 4,10 M

Sonnabend, 28. Januar, 19.30 Uhr
Diskothek und Gruppe „Temp“
Eintritt: 3,80 M

FDJ-Studentenklub Bärenzwinger

Sonnabend, 21. Januar, 19 Uhr
Diskothek
Eintritt: 1,60 M

Sonntag, 22. Januar, 19 Uhr
Kaminabend

Dienstag, 24. Januar, 20.15 Uhr
Liedermacher im Klub: Jürgen Eger
Eintritt: 3,55 M

Mittwoch, 25. Januar, 19 Uhr
Sektionstag der Sektion 17

Donnerstag, 26. Januar, 20.15 Uhr
„USA – heute“ (Vortrag von Dr. Oertel)
Eintritt: 1,05 M

Freitag, 27. Januar
Gruppe „Dreieck“, Dresden, im Konzert
Rock und Folk
Eintritt: 4,55 M

Sonnabend, 28. Januar, 19 Uhr
Diskothek
Eintritt: 1,60 M

Sonntag, 29. Januar, 19 Uhr
Kaminabend

FDJ-Studentenklub der Sektion 10

(Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik)
Gagarinstraße 12, 8. Etage, A-Flügel

Mittwoch, 25. Januar, 19.30 Uhr
Hochschullehrer im Klub:
Forum mit Prof. Hanke (Sektion 10) zu Fragen der Technologie in der Elektronik

Donnerstag, 2. Februar, 19.30 Uhr
Folklorekonzert (schottische Folklore)

FDJ-Studentenklub der Sektion 11

(Budapester Straße 22)

Dienstag, 24. Januar, 20 Uhr
Filmabend: „Die Teufelsinsel“ (Hewnowski-Schumann-Film) und Klubbetrieb

Mittwoch, 25. Januar, 19.30 Uhr
Disko
Eintritt: 1 M

Dienstag, 31. Januar
Klubbetrieb mit Musikvortrag „Coen“
Eintritt: 0,50 M

Mittwoch, 1. Februar, 19.30 Uhr
Disko
Eintritt: 1 Mark

Jugendtourist bietet

... noch einige freie Plätze für Inlandreisen:

In der Zeit vom 27. 1. bis 30. 1. 1984 sind im Jugendtouristenhotel Frankfurt (O.) noch drei 3-Bett-Zimmer für uns reserviert. Der Preis beträgt 33 Mark pro Person.

Für Interessenten des „Festivals des politischen Liedes“ stehen vom 11. 2. bis 14. 2. 1984 noch Plätze im Jugendtouristenhotel Berlin zur Verfügung. JT weist darauf hin, daß die Reisen auch für Auszeichnungen durch die GO geeignet sind.

Für den Zeitraum vom 19. bis 23. April 1984 sind noch zwei 4-Bett-Zimmer im Jugendtouristenhotel Joachimthal frei. Diese Reise ist auch für Familien mit Kindern geeignet. Der Preis beträgt für Erwachsene 45 Mark und für Kinder 20 Mark.

Gittel – jr –

Zeichnung: Beigang

„Herausgeber der „Universitätszeitung“: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: 8027 Dresden, Helmholzstraße 8, Ruf: Einwahl-Nr. 463 HA 51 91 und 56 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Brigitte Riedel; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller. Veröffentlicht unter Lizenz 22 beim Rot des Bezirkes. Satz und Druck: HJ/9/286 Grafischer Großbetrieb VEB-Verbandsdruck Dresden, BT Julian-Grimsou-Allee.